

Die
"Weißeritz-Zeitung"
erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 M.
25 Pf., zweimonatlich
84 Pf., einmonatlich 42
Pf. Einzelne Nummern
10 Pf. — Alle Postan-
stalten, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Zinsrate, welche bei der
bedeutenden Auflage des
Blattes eine sehr wirk-
same Verbreitung finden,
werden mit 10 Pf. die
Spaltenzeile oder deren
Raum berechnet. — Ta-
bellarische und complicirte
Inserate mit entsprechendem
Aufschlag. — Einge-
sandt, im redaktionellen
Theile, die Spaltenzeile
20 Pf.

Amtsblatt
für die Königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die Königlichen Amtsgerichte und die Stadträthe
zu Dippoldiswalde und Frauenstein.

Berantwortlicher Redakteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 28.

Donnerstag, den 8. März 1883.

48. Jahrgang.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Bei dem am 1. d. Ms. hier abgehaltenen Viehmarkte waren 32 Stück Pferde, 26 Stück Kinder, sowie 175 Stück Ferkel zum Verkauf gestellt. Hiervon sind 9 Stück Pferde, 8 Stück Kinder und 155 Stück Ferkel zu erhöhten Preisen verkauft worden.

— Einen glänzenden Abschluß der öffentlichen Vergnügungen für dieses Winterhalbjahr bildete die am Sonntage stattgefunden Wohlthätigkeits-Vorstellung, welche Herr Professor Deser aus Görlitz bei Weissen zum Verteilen der Unterstützungs-kasse der freiwilligen Feuerwehr zu geben die Güte hatte, und die überaus gut besucht war. Der Raum gestattet uns natürlich nicht, hier speziell auf das reichhaltige Programm einzugehen, wir können nur konstatieren, daß die durch die wertvollsten Apparate unterstützten, mit staunenswerther eleganter Sicherheit ausgeführten Produktionen mit zu den besten gehörten, was auf dem Gebiete der höheren Magie geboten werden kann. Besonders angenehm berührt wird man bei Hrn. Desers Auftritt durch seine Jovialität, durch seine persönliche Liebenswürdigkeit und durch die vom feinsten Takte getragene Unterhaltung, womit er seine Vorstellung würzt und sein Auditorium zu fesseln versucht. Einiges Ausgezeichnetes hat Hr. Deser im letzten Theile seines Programms durch die gelungene Vorführung einer Anzahl prächtiger Nebelbilder, wie sie hier noch nicht gezeigt wurden. Durch die zweite Vorstellung, welche Hr. Deser der hoffnungsvollen Jugend gab, eroberte er sich die Herzen der über 600 an der Zahl erschienenen Kinder im Sturm und zeigte dabei, wie trefflich er es versteht, sich auch in den kindlichen Ideenkreis herabzugeben und auch diese aufs Höchste zu fesseln. Die Nebelbilder, welche hier zum Theil Szenen aus dem Leben Jesu darstellten, erfüllten die jugendlichen Herzen sichtlich mit heiliger Ehrfurcht. — Herr Prof. Deser sei aber auch nochmals hierdurch Dank für seine Mühe im Namen der freiwilligen Feuerwehr dargebracht. Er scheidet von ihr nicht mehr als ein Fremder, sondern als ein lieber Freund, welcher die Aufgabe unserer Feuerwehr, einen Fonds für verunglückte oder sonst bedrängte Kameraden zu gründen, durch seine Güte wieder wesentlich gefördert hat. — Einer für Alle — Alle für Einen!

— In der vorjährigen Sitzung des sächs. Forstvereins in Altenburg brachte der Oberförster Klette in Bärenfels Dippoldiswalde als Versammlungs-ort für den Sommer 1884 in Vorschlag. Derselbe wurde beifällig aufgenommen, weil Dippoldiswalde eine von den wenigen Städten Sachsen war, welche der Verein noch nicht besucht hatte und weil durch diese Wahl der Besuch des Forstbezirk Bärenfels, der vielen Vereinsmitgliedern noch unbekannt ist, möglich wird. Bedenken wurde aber erhoben, ob die Stadt groß genug sei, um einer Versammlung von ungefähr 200 Personen auf 3 bis 4 Tage Unterkunft zu gewähren, da, wie Oberförster Littmann hervorhob, höchstens 60 Personen in Gasthäusern untergebracht werden könnten und die Forstvereinsmitglieder die Gastlichkeit von Privatleuten nicht gern in Anspruch nehmen wollen. Am 27. Juni d. J. wird in Pirna definitiv darüber entschieden, ob Dippoldiswalde zu wählen sei oder nicht. Nun wir denken, die Forstleute mögen nur ruhig kommen; sie werden nicht nur Unterkunft, sondern auch eine freundliche Aufnahme finden.

— Am 1. d. M. ist von den beim Gutsbesitzer Leberecht Lohé in Hausdorf beschäftigten Arbeitern, welche zur Vergrößerung der Lohé'schen Scheune Grund gegraben, ein menschliches Gerippe (anscheinend von einem Mannen herrührend), und zwar ein beim Grundgraben zerbrochener Schädel mit Unterkiefer und sonstigen kleinen Knochentheilen aufgefunden worden. Große Kägel, welche an der fraglichen Stelle mit gefunden worden sind, lassen darauf schließen, daß der Leichnam

vor langer Zeit, mutmaßlich im Jahre 1813, in einem Kasten dahin vergraben worden ist.

— **Frauenstein.** 6. März. Wir verfehlten nicht, die Leiter dieses Blattes auch hierdurch auf das, Freitag, den 30. März, Abends 7 Uhr, im Saale des Rohland'schen Gasthauses hier stattfindende Militär-Konzert, gegeben vom Musikorchester des lgl. sächs. Jäger-Bataillon Nr. 12 zu Freiberg aufmerksam zu machen. Da es Herrn Rohland mit Aufwendung großer pekuniären Opfer gelungen ist, genanntes Chor zu engagiren, so ist ein recht zahlreicher Konzertbesuch wünschenswert. Auch sind die vorzüglichen Leistungen des genannten Chors so bekannt, daß es einer besonderen Empfehlung nicht bedarf.

Altenberg. Bei dem hiesigen Zwitterstocks-werke wurden im Jahre 1882, abzüglich des Stolln-neunteils 683½ Schöck 10 Fuhren Zwitter (94 Schöck 33 Fuhren mehr als im Vorjahr) gewonnen und 667 Schöck Fuhren durch die Kochwerke aufbereitet. Aus denselben und aus den vorräthigen Zwitter-schlammern wurden 2740 Zentner Zinnstein erzeugt, welcher 1664,77 Zentner Zinn (69,142 Zentner weniger als 1881) ergab, außerdem wurden 4375 Kilo Phosphor-zinn (600 Kilo mehr als 1881) und 530 Kilo Wismuthmetall (gegen voriges Jahr 255 Kilo weniger) produziert.

Dresden. Die Gäste am lgl. Hofe haben am 5. März Dresden wieder verlassen, und zwar reisten der Graf und die Gräfin von Brandenburg nach Köln, während sich der Prinz und die Prinzessin von Hohenzollern nach Berlin zurückbegaben.

— Der diesmalige Fastenmarkt ist trotz des schönen Wetters am Montag und trotz lebhaften Besuches schlecht verlaufen, und der Großteil der Fie-ranten behauptet, seit Jahren keinen so schlechten Ostermarkt gehabt zu haben. Ostern fällt eben für die Sommersaison zu zeitig, für Winterartikel zu spät. Am Dienstag war bei dem schlechten Wetter das Ge-schäft gleich Null.

Leipzig. In der Redaktion der Leipziger "Gartenlaube" steht demnächst eine bedeutende Verände- rung in Aussicht, indem der Chefredakteur und Freund des verstorbenen Verlegers Keil, Dr. C. Ziel, der die Redaktion seit Keils Tode führt, seine bisherige Stelle niedergelegt. Die Erben beabsichtigen, das Blatt zu verkaufen.

Bittau. Hier beging am Freitag die Kassirerin eines Geschäfts am Rathausplatz beim Feuer machen im Komptoir die Unvorsichtigkeit, eine Quantität Benzin in die noch glühenden Kohlen des Ofens zu gießen. Eine jäh herauschlagende Flamme fuhr in die Kleider des Mädchens und theilte sich dem noch übrigen Benzin in der offenen Flasche mit, so daß auch dieses auf-loberte und das um sich greifende Feuer Tiele und Wand und die nächststehenden Möbel ergriff. Während die rasch herbeigeeilten zwei Kommissare sich die Löschung des Brandes angelegen sein ließen, was ihnen zum Glück bald gelang, war die junge Dame mit dem Schreiersruf „Feuer“ auf die Straße hinausgestürzt. Dort kam ihr der Markthelfer eines benachbarten Geschäfts rasch zu Hilfe, indem er seinen Lederschurz über sie schlug und so das Feuer an ihrem Körper ersticke. Die Verlehrungen, die das Mädchen an Beinen und Händen erlitten, sind glücklicherweise nicht Be- sorgniß erregend.

Gagesgeschichte.

Berlin. Die Rekonvaleszenz des Fürsten Bis- mark ist nunmehr soweit vorgeschritten, daß er kleinere Spaziergänge im Garten unternehmen darf.

— Dem Beruhmen nach steht die Frage über das Verbleiben des Kriegsministers v. Kamke auf seinem Posten jetzt unmittelbar vor der Entscheidung. Aus gewissen Anzeichen schließt man in höheren mili-

tärischen Kreisen, daß das Entlassungsgesuch des Ministers an Allerhöchster Stelle genehmigt werden dürfte, und man sah der bezüglichen Kabinetsordre bereits in diesen Tagen entgegen. Ob General von Kamke sich in's Privatleben zurückzieht oder einen anderen aktiven Posten (Armeekorps-Kommando) übernimmt, darüber verlautet noch nichts; als seinen eventuellen Nachfolger nennt man General-Lieutenant von Voigt-Mey, General-Inspekteur der Artillerie, General der Infanterie von Blumenthal, Kommandeur des vierten Armeekorps, und General-Lieutenant Brouard von Schellendorf, Kommandeur der zweiten Garde-Infanterie-Division.

— Neuere Nachrichten melden, daß zum Nachfolger des Kriegsministers v. Kamke der General der Infanterie und Kommandeur des 4. Armeekorps von Blumenthal bestimmt worden ist. Damit scheinen aber die Veränderungen im Kriegsministerium noch nicht abgeschlossen, denn es gilt als sicher, daß General Verdy du Vernois, Direktor des allgemeinen Kriegs-departements aus dem Kriegsministerium ausscheidet.

— Der letzte Brief des Kaisers an den Papst drückt des Kaisers Befriedigung darüber aus, daß der Papst zugibt, die Anzeigepflicht der Geistlichen wider-spreche nicht den Grundsätzen der Kirche, er knüpft hieran die Hoffnung auf baldige Verwirklichung der versöhnlichen Absicht des Papstes. — Aus Rom ver-lautet, es sei ein Zwiespalt im Bataillon zwischen dem versöhnlichen Papste und den unversöhnlichen Kardi-nälern Jakobini (Staatssekretär) und Ledochowski (früher Erzbischof von Posen-Gnesen und s. B. von der preußischen Regierung abgesetzt).

— Die „Nordd. Allgem. Ztg.“, das Organ des Reichskanzlers, bespricht in einem längeren Artikel die nord-schleswig-dänische Optantenfrage. Die Bewohner Nord-schleswigs, die sich s. B. als Angehörige Dänemarks erklärten, aber in Deutschland ihren wesent-lichsten Wohnsitz haben, werden weder zu den deutschen noch dänischen Militärdiensten herangezogen, genießen alle Vortheile, die ihnen deutsche Gejege gewähren, und beabsichtigt die deutsche Regierung, die militär-pflichtigen dänischen Bewohner von Nord-schleswig zum Militärdienst auszuheben, worüber sich dann ein ges-maliger Sturm erhob. Das Regierungsschiff behauptet, daß die preußische Regierung in dieser An-gelegenheit nur freundnachbarliche Gefinnungen habe-walten lassen, jetzt aber Angesichts des stetig steigenden und anscheinend völlig organisierten Zuganges aus Däne-mark gezwungen sei, Maßnahmen zu treffen, wonach Diejenigen, welche ihr Leblang auf preußischem Ge-biet bleiben wollen, angehalten werden, die natürliche Konsequenz dieses Entschlusses zu ziehen.

Stettin. In der Schiffswerft und Maschinen-bauanstalt „Bulfan“ zu Bredow bei Stettin ist in der Nacht zum Montag Feuer ausgebrochen. Das-selbe äscherte mehrere große Baulichkeiten des Ober-hofes, welche Modelle enthielten, ein und wurde erst gegen Morgen gelöscht. Der durch das Feuer ange-richtete Schaden konnte noch nicht genau festgestellt werden, doch soll sich derselbe gegen 1 Million Mark be-ziffern, wobei 23 Versicherungs-Gefellschaften be-teiligt sind. Im Betriebe der Schiffswerft ist gar keine Störung eingetreten.

Baden-Baden. Der sich schon längere Zeit hier im Bade aufhaltende russische Reichskanzler Fürst Gortschakoff (geb. Juli 1793) ist vor einigen Tagen erkannt und gilt der Zufland für nicht unbedenklich. Sein Sohn befindet sich bei ihm zur Pflege.

Österreich. Die Reise des Kaisers Franz Josef nach Steiermark zum Landesfeste, welches zur Feier der 600jährigen Regierung des Hauses Habsburg im Herzogthume veranstaltet wird, soll Anfang Juli statt-finden, und dürfte der Kaiser vom Kronprinzenpaare begleitet sein.

England. Ein soeben in London publiziertes, amtliches Aktenstück veranschlagt die Kosten der egyp- tischen Expedition auf etwa 3,416,000 Pf. St., von welcher Summe das Parlament bereits 2,300,000 Pf. St. votirt hat. Die Kosten des indischen Kontingents der Expedition, welche bekanntlich der indische Staats- schatz zu tragen hat, sind auf 1,142,000 Pf. St. veranschlagt. Das Parlament hat nur am Freitag genehmigt, daß England eine halbe Million Pfund Sterling zur Belastung der Kosten Indiens beitrage.

Norwegen. Zwischen dem norwegischen Ministerium und der zweiten Kammer schwiebt schon lange ein parlamentarischer Konflikt. Die Kammer wirft dem Kabinett Verleugnung der Verfassung vor, während das Ministerium behauptet, im Rechte zu sein, so daß es die Vorwürfe der Kammer nicht zu beachten brauche. Da der König das Kabinett nicht entläßt, so soll jetzt — wie das zu Christiania erscheinende Morgenblatt erfährt — das parlamentarische Protokollkomitee mit 6 gegen 3 Stimmen beschlossen haben, bei dem Odelsthing zu beantragen, die Mitglieder der Regierung in den Anklagestand vor dem Staats-Gerichtshof (Riksät) zu versetzen.

Serbien. Die serbische Regierung hat eine aus dem Professor Walterovic, dem Ingenieur Bulgarstki und dem Maler Somic bestehende Kommission nach Wien zu dem Zwecke entsendet, um Dekorationen, Gemälde &c. für die innere Ausschmückung des neu erbauten königl. Schlosses in Belgrad anzuschaffen.

Türkei. Die Pforte beauftragte ihren Botschafter in London, sich wegen Schleifung der Donauflutungen mit den Vertretern der übrigen Mächte zu verständigen. Die Fehlungen wurden kürzlich, entgegen den Beschlüssen des Berliner Kongresses, von Bulgarien im Vertheidigungszustand gesezt.

Egypten. Ueber Arabi Pascha und seine Schiffsgegenstände wird aus Colombo geschrieben, daß die Gefangenen die Langeweile ihres Exils mit dem eifrigsten Studium der englischen Sprache vertreiben. Arabi soll erklärt haben, daß die Dankbarkeit, welche er England schulde, für ihn einen hinreichenden Beweggrund bilde, dahin zu streben, eines Tages im Stande zu sein, seinem Danke in englischer Sprache Ausdruck geben zu können. Mahmud Ali Jefhi's Söhne besuchen täglich die englische Klasse der Normalschule, während seine Töchter in Kurzem in ihrer Behausung Unterricht erhalten werden.

Amerika. Der vormalige Vizepräsident der Konföderation der Südstaaten, gegenwärtig Gouverneur von Georgien, Alexander Stephens, ist am 4. März gestorben.

Bermisches.

Das Stahlwerk von Friedrich Krupp besitzt: 439 Dampf- tressen, 450 Dampfmaschine von zusammen 18500 Pferdestark, 82 Dampfhammer von 100 bis 50 000 Kilogramm Gewicht letzterer längere Zeit ein Unikum, ist seit einigen Jahren allerdings bereits weit überflügelt durch 2 andere noch kolossale Dampfhammers in Frankreich und England, 21 Walzstrassen, 1622 Werkzeugmaschinen, 155 verschiedene Ofen, darunter 14 Hochöfen, 25 Lokomotiven, 5 Schraubendampfer von zusammen 7800 to Tragkraft. Die Jahresproduktion beträgt ungefähr 130 000 to Stahl und 26 000 to Eisen. Die bekannte Krupp'sche Arbeiterstadt ist bewohnt von beiläufig 15 700 Arbeitern.

Die französischen Krondiamanten werden nach den neuesten Beschlüssen zu Ende des Monats April verlaufen werden. Zu den berühmten Kronjuwelen, welche nicht zum Verkauf gelangen, gehören: 1) Le Regent, der herrliche Solitair, welcher von Philippe d'Orléans um den Preis von 3 375 000 Franks angelauft wurde. 2) Der Staatsdegen, der bekanntlich im Jahre 1824 mit Diamanten und Smaragden frisch montiert wurde. 3) Eine große Brillantenbroche, deren Steine aus dem Jahre 1476 datiren. 4) Die kleine, kunstvoll gearbeitete, mit Edelsteinen besetzte Uhr, die der Bey von Algier dem König Ludwig XIV. zum Geschenk mache. 5) Die sogenannten Lazarins, Diamanten, welche der Kardinal dem roi soleil verehrte, und welche auf die Jaden seiner Krone gesetzt zu werden pflegten. 6) Der „Chimère“-Rubin, das größte Exemplar seiner Art. 7) Der Drachen und der kleine Elefant, Juwelen dänischen Ursprungs.

Einer in Milwaukee (Nordamerika) erscheinenden Zeitung entnehmen wir das nachstehende Gedicht:

Die faulen Sänger.
Jeder der Gesangvereine
hat 'ne grohe oder kleine
Anzahl dieser Faulen, die
zu die Singstund kommen nie.
Giebt's Konzert bei einem Hefe,
Sieht man sie mit weiser Weise
Und 'ner Lyra, gelb wie Stroh,
„Sängerbrüder“ comme il faut.
Mit ganz riesigen Notenblättern
Steht sie auf der Bühne Detteln,
Und das „neue“ (?) Lied erschallt.
Wer hat dich, du schneuer Wald!
Da dies Lied nun ganz famos ist,
Und das Repertoire sehr groß ist,

Singen sie zum zweiten gern
Noch ganz frisch den „Tag des Herrn.“
„Wald mit deinen lust'gen Zweigen.“
Rennen sie schon längst ihr eigen,
Und „Ich grüße dich“ sogar
Singt man später an der Bar! (Büffet.)
Was der Grund von allem Dienst,
Freitagabends wird's bewiesen,
Wenn der dunkle Dirigent
Ahnungsvoll zur Singstund' rennt.
Warten können wir nicht länger,
Ihm Uhr ist's — wo sind die Sänger?
Ganze Drei schon siben frisch
Sangesfrisch — am Kartentisch.
Giner am Billard sich tummelt,
Nummer zwei am Schenktisch tummelt,
Und wenn alles fertig ist,
Fehlt — der erste Tenor!
Ah was singen! Dann erthalst es,
Beim Konzert singt man was Altes!
Aus 'ner Ecke spricht noch dumpf
Der Bassist: „Schellen ist Trumpf!“
Wo's so jucht, ist's kein Wunder,
Dah man singt nur alten Blunder,
Und man niemals nur entfernt
Denkt, daß man was Neues lernt!
O Ihr lieben Sängerbrüder,
Thut doch dieses niemals wieder!
Weil's Euch sicher besser kommt,
Wenn Ihr in die Singstund' kommt!

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 5. März.

Auf dem heutigen Schlachtviehmarkt waren 453 Rinder, 655 Land- und 194 Ungar- oder in Summe 849 Schweine, 936 Hammel und 167 Kalber aufgetrieben. Obwohl der Besuch seitens hiesiger und auswärtiger Fleischer als ein sehr zahlreicher bezeichnet werden mußte, zog sich doch das Verkaufsgeschäft mit alleiniger Ausnahme des Kälberhandels außerordentlich in die Länge, da die Käufer wegen des starken Auftriebes namentlich in Kindern und Hammeln einen wesentlichen Preisabschlag erwarteten, welcher denn auch teilweise wenigstens eintrat. Prima Qualität von Kindern mußten pro Centner Schlachtwicht von 65 bis 68 auf 63 bis 66 M. weichen, indeß Mittelwaare durchschnittlich 54 und geringe Sorte nur 27 Mark kostete. Von allen drei Sorten blieben nicht ganz unansehnliche Posten unverkauft. Englische Rinder, in starken Quanten aufgetrieben, galten heute pro Paar zu 50 kg Fleisch nur noch 72 bis 75 M. (in den Vorwochen bekanntlich bis 80 M.), Landhammel in demselben Gewichte 63 bis 66 M. und das Paar Ausschlagsköpfe 40 M. Auch hier blieben Überstände. Der Centner Schlachtwicht von Landschweinen englischer Kreuzung wurde wieder mit 57 bis 60 M. und von Schleatern mit 54 bis 57 M. bezahlt. Für den Centner lebendes Gewicht von ungarischen Batoniern bewußt man bei 35 bis 45 Pfund Tara 59 bis 62 M. von 44 Stück medellinburgern bei 40 bis 45 Pfund Tara 56 bis 57 M. und endlich von 77 Stück Oszwincern, unter denen besonders schwere und fernste Thiere sich befanden, bei 40 bis 50 Pfund Tara 56 und 57 M. Alle übrigen fremdländischen Schweinssorten fehlten. Kälber wurden, da die Wirtschaft in der Hauptstadt vorüber ist und viele Deponenten die Kälber für die nah bevorstehenden Osterfeiertage bereits aufgegeben, ungewöhnlich rasch zu erhöhten Preisen vergriffen. Das Kilo Kalbfleisch erzielte je nach Qualität der Stücke zwischen 85 und 110 Pf.

Sparkasse in Schmiedeberg.

Nächster Expeditions-Tag: Sonnabend, den 10. März, Nachmittags 4—7 Uhr.

Sparkasse in Reinhardtsgrimma.

Nächster Expeditions-Tag: Sonntag, den 11. März, Vormittags 11—1½ Uhr und Nachmittags 3—5 Uhr.

Sparkasse zu Kreischa.

Jeden Sonntag geöffnet von Vormittags 11—12 Uhr und Nachmittags von 3—1½ Uhr.

In der Ressidenz.

Erzählung von Friedrich Friedlich.

(Fortsetzung.)

Der Kriminal-Kommissar trat nach kurzer Zeit in das Zimmer. Es war ein Mann von ungefähr fünfzig Jahren, dessen Haar indeß schon ziemlich ergraut war. Die Züge seines Gesichts waren regelmäßig, man hätte sie fast harmlos nennen können, nur seine dunkeln, rasch und scharf blickenden Augen ließen einen lebhaften Geist in ihm erkennen.

Der Oberst stellte seinen Neffen vor, und fuhr dann, nachdem er den Kommissar zum Sitzen genötigt hatte, fort: „Herr Kommissar, ich möchte Ihr Urtheil in einer Sache hören, die meinen Neffen betrifft. Der selbe ist erst vorgestern Abend hier eingetroffen und gestern bereits tüchtig hereingefallen!“

Er erzählte nun Alles, was Hugo begegnet war.

„Was meinen Sie dazu?“ fügte er fragend hinzu.

Der Kommissar lächelte und erwiderte kurz: „Bauernfänger.“

„Sehen Sie, das habe ich auch gesagt!“ rief der Oberst. „Mein Neffe schenkte mir indeß keinen Glauben!“

„Es ist zweifellos, daß Sie Gaunern in die Hände gefallen sind,“ sprach der Kommissar mit ruhiger Bestimmtheit. „Die Herren, welche Sie genannt haben, giebt es hier in Berlin nicht. Die Bauernfänger wechseln natürlich je nach Bedürfnis mit Stand und Namen. Wollen Sie mir Denjenigen, der sich von Halen nannte, etwas näher beschreiben?“ fügte er an. Hugo gewendet, hinzu.

Dieser kam der Aufforderung nach.

„Es genügt schon,“ unterbrach ihn der Kommissar, „ich kenne ihn bereits, sein Name ist Meier, ein früherer Kaufmann und Fleißender. Er ist ein äußerst gewandter Mensch und nicht ohne Bildung, dadurch wird er um so gefährlicher. Er übernimmt gewöhnlich die Rolle des „Zubringers“, das heißt, er lockt die Opfer unter irgend einem Vorwande an sich, blendet sie durch sein liebenswürdiges Wesen, führt sie dann in irgend einen Keller oder eine Restauration, wo seine Genossen auf ihn warten und verleiht dann meist noch die Stelle eines „Festmachers“. Er animirt seine Opfer auf irgend eine Art, sich an dem Spiele, welches seine Genossen begonnen haben, Theil zu nehmen und trägt dafür Sorge, daß sie nicht eher aufhören, bis sie den letzten Thaler verloren haben. Er selbst betheiligt sich nur selten an dem Spiele!“

„Das trifft zu!“ rief Hugo, der mit Erstaunen und wachsender Aufregung den Worten des Kommissars zugehört hatte, denn jetzt war ihm Halens ganzes Vernehmen erklärt. „Er spielte nicht mit, er stand nur hinter mir und flüsterte mir zu, nicht eher aufzuhören, bis ich meinen Verlust wieder erzeigt habe.“

„Ich erkenne vielleicht auch die übrigen Herren, wenn Sie mir dieselben näher beschreiben wollen,“ fuhr der Kommissar fort.

Hugo beschrieb sie sämmtlich, der Kommissar sah nach, erkannte indeß nur von Seiden, einen früheren Schneider.

„Und in welchem Keller haben Sie gespielt?“ fragte er.

Hugo hatte nicht auf den Namen desselben geachtet.

„In welcher Straße lag er?“

Auch dies vermochte Hugo nicht anzugeben, er konnte nur die inneren Räume des Kellers und die Gestalt des Wirthes beschreiben.

„Herr Kommissar, wird es Ihnen gelingen, den Gaunern das Geld oder wenigstens einen Theil desselben wieder abzunehmen?“ fiel der Oberst ein.

Der Gefragte zuckte mit den Achseln.

„Das bezweifle ich sehr,“ entgegnete er. „Es wird mir vielleicht gelingen, die sämmtlichen Herren zu entdecken, allein sie sind zu klug, um das Geld bei sich zu tragen oder zu verrathen, wo sie es verborgen haben. Sie behalten es, auch wenn sie verurtheilt werden, hinter sich, um es, wenn sie die Freiheit wieder erlangt haben, in lustiger Weise zu verzehren.“

„Zum Rukuk, kann man sie nicht zum Geständniß zwingen?“ rief der Oberst unwillig.

„Wodurch?“ warf der Kommissar ein. „Irgend eine Tortur steht weder der Polizei noch dem Gerichte zu Gebote. Das Gericht kann solche Gauner nur bestrafen und das hat oft noch seine Schwierigkeiten. Wer kann beweisen, daß die Herren, welche Ihrem Herrn Nessen das Geld abgenommen haben, falsch gespielt haben? Überzeugt bin ich eben so fest davon wie Sie. Der Mensch, der sich Halen genannt, hat außerdem nicht einmal mitgespielt, sein Begleiter, der frühere Schneider, hat nur pointiert — das ist nicht verboten und deshalb auch nicht strafbar. Bestraft könnten nur der Baron werden, weil er die Bank gelegt und der Wirth, weil er in seinem Keller das Hazardspiel geduldet hat!“

„Und die andern Spieghuben würden freiausgehen?“ rief der Oberst.

„Aller Wahrscheinlichkeit nach, weil es sehr schwer sein würde, bestimmte Beweise gegen sie beizubringen.“

„Herr Kommissar, dann bitte ich Sie, die ganzen Gauner laufen zu lassen und dem, was ich Ihnen mitgetheilt habe, keine weitere Aufmerksamkeit zu schenken,“ fuhr der Oberst fort. „Die unangenehme Geschichte würde der Offenheit anheimfallen, der Name meines Neffen genannt werden und schließlich würde man ihn noch auslachen, weil er sich von den schlauen Betrügern hat täuschen lassen.“

Der Kommissar zuckte lächelnd mit den Achseln.

„Das Publikum nimmt in solchen Fällen allerdings häufig mehr Interesse an den Betrügern als an den Betrogenen,“ bemerkte er. „Ich werde sehen, was sich in diesem Falle thun läßt.“

Er empfahl sich, nachdem ihm der Oberst seinen Dank ausgesprochen hatte.

Aufgerückt durchnahm der Oberst das Zimmer.

„Du siehst, daß Deine fünfhundert Thaler zum Rukuk sind!“ sprach er endlich zu Hugo, indem er vor ihm stehen blieb. „Du hättest Dir mehr Vergnügen mit dem Gelde hier machen können!“

Dies sah Hugo auch ein. Die Worte des Kriminal-Kommissars, daß er von dem Gelde nichts wieder erhalten werde, hatte übrigens sehr niedergedrückt auf ihn eingewirkt, so daß er nicht einmal den Mut hatte seinen Onkel zu bitten, ihn in dieser Verlegenheit beizustehen.

(Fortsetzung folgt.)

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche an den Nachlass des vormaligen Gasthofbesitzers Gebauer in Burkardsdorf Forderungen haben, werden hiermit aufgefordert, bis zum
17. März 1883

dieselben althier anzumelden und zu bescheinigen.

Frauenstein, am 5. März 1883.

Das Königliche Amtsgericht.
Kübler.

Submission.

Die Erd- und Maurer-Arbeiten, sowie die Anlieferung von Versteinerungs-materialien für den Umbau der obergebirgischen Poststraße zwischen Frauenstein und Dippoldiswalde innerhalb der Fluren Frauenstein und Reichenau, bez. Hartmannsdorf und Hennersdorf, sollen im Wege öffentlicher Submission an leistungsfähige Bewerber vergeben werden.

Zeichnungen und Baubedingungen liegen im Baubureau zu Sadišdorf zur Einsicht aus, woselbst auch Blätter zu Preislisten gegen Erlegung der Herstellungskosten zu entnehmen sind.

Die ausgefüllten Preislisten sind bis zum

15. März d. J., Nachmittags 3 Uhr,

mit der Aufschrift: „Umbau der obergebirgischen Poststraße, 1. beziehentlich 2. Theilstrecke“, versiegelt und frankirt an das obengenannte Baubureau einzureichen, woselbst zu dieser Stunde die Eröffnung im Beisein etwa erschienener Bewerber stattfinden wird.

Die Auswahl unter den Bewerbern, welche bis zum

31. März d. J.

an ihre Offerten gebunden sind, sowie die Genehmigung des Königlichen Finanzministeriums bleibt vorbehalten.

Königliche Chaussee-Inspektion Freiberg und Königliche Bauverwaltung Dippoldiswalde, den 5. März 1883.
E. A. Härtel.

Bezirks-Obstbau-Verein Dippoldiswalde.
General-Versammlung Sonntag, den 11. März,

Nachmittags 3 Uhr,

im Rathaus-Saale zu Dippoldiswalde.

Tagesordnung: 1. Geschäftsausbericht. 2. Vorlegung und eventl. Justifikation der Jahresrechnung auf das Jahr 1882. 3. Wahl zur Ergänzung des Ausschusses. 4. Vortrag des Geschäftsführers des Landes-Obstbauvereins für das Königreich Sachsen, Herrn Lämmerhirt in Dresden, über Obstbaumkrankheiten. 5. Einwände Anträge von Vereinsmitgliedern.

Zu obiger Versammlung werden die geehrten Mitglieder des Vereins, wie alle Freunde des Obstbaues, mit dem Ersuchen eingeladen, durch recht zahlreiches Erscheinen ihr unvermindertes Interesse an der Förderung des Obstbaues betätigen zu wollen.

Da zur Zeit sich noch Niemand wegen seiner Ausbildung als Baumwärter gemeldet hat, so werden die geehrten Vereinsmitglieder, welche in der Lage sind, hierzu geeignete Persönlichkeiten in Vorschlag zu bringen, ersucht, solche bis zum 11. März dem unterzeichneten Direktorium namhaft zu machen.

Dippoldiswalde, den 1. März 1883.

Das Direktorium des Bezirks-Obstbau-Vereins.
von Kehinger, Vor.

Allgemeiner Anzeiger.

Einladung.

Die Gewerbetreibenden von hier und Umgegend werden zu einer Versammlung nächsten Sonntag, den 11. März 1883, Nachmittags 1/2 4 Uhr, im Saale zur „Deutschen Reichskrone“ hier selbst, eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vortrag einer Petition an den hohen Reichstag um Einführung obligatorischer Arbeitsbücher für alle Gewerbsgehilfen jeden Alters.
2. Vorlage der von den sächsischen Gewerbekammern vereinbarten Formulare zu Lehr-Kontrakten, Lehrbriefen und Prüfungszertifikaten.
3. Meinungsaustausch wegen Gründung einer, über den ganzen amts-hauptmannschaftlichen Bezirk sich erstreckenden Innung, in welcher Gewerbetreibende verschiedener Beschäftigungen Aufnahme finden können.

Recht zahlreiches Erscheinen von Nah und Fern erbittet recht dringend
Dippoldiswalde, am 6. März 1883

N. H. Bucher, Gewerbekammer-Mitglied.

Brennholz-Auktion.

Auf meinem Holzschlag in Überndorf kommen Donnerstag, den 8. März d. J., Nachmittags 1 Uhr, unter den vor der Auktion noch bekannt zu machenden Bedingungen,

1500 Gebund hartes Reisig und

400 weiches

zur Versteigerung.

Der Sammelplatz ist hinter der Ahmann'schen Mühle zu Obercardorf.

Schmiedeberg.

Otto Straube.

Auktion.

Nächsten Sonnabend, den 10. d. J., von früh 10 Uhr an, sollen im Berthold'schen Gasthof zu Reichstädt 1 Kleidergeschrank, 3 Bettstellen, 2 Tische, 1 Lade, verschiedene Kleidungsstücke und andere Gegenstände gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Reichstädt.

Laura Pommrich.

Auktion.

Nächsten Sonnabend, den 10. d. J., von früh 10 Uhr an, sollen im Gute Nr. 9 zu Reichenau folgende zur Konkursmasse des C. Ernst Richter daselbst gehörige Gegenstände als: 1 Pferd, 3 Kühe, 1 Stier, 2 Kälber, 1 Ziege, 2 Hühner, Krutsche und Lastwagen, Renn- und Laufschlitten, einige Kleidungsstücke und das Haus- und Wirtschaftsgeräthe gegen Baarzahlung versteigert werden.

Der Konkursverwalter.

Freiwillige Versteigerung
des Gutes Nr. 14 in Dittersdorf bei Glashütte
im Ausmaße von 78 Scheffeln, mit guten Gebäuden,
Bieh- und Wirtschaftsinventar am 16. und 17. März;
eventuell auch freiändig zu verkaufen. Näheres beim
Besitzer Klauß und Herrn Gerber in Gommern
bei Mügeln.

Trockener Samen-Hafer
liegt zum Verkauf in Reichenau Nr. 94.

Auktion.

Montag, den 12. März 1883 sollen in dem Liebscher'schen Gute Nr. 2 nachverzeichnete Gegenstände meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden: 2 Pferde, 6 Kühe, 1 Ochse, 1 Bulle, 1 Absatzkalb, 1 Ziege, 6 Hühner, 1 Hahn, 1 Hackselmaschine, 1 Reinigungsmaschine, 1 Runkmaschine, 1 Dezimalwaage mit Gewichten, 1 Rollwagen, 1 Wirtschaftswagen, 1 Spazierschlitten, 5 Laufschlitten und verschiedenes Haus- und Wirtschaftsgeräthe.

Dorf Schyde bei Frauenstein, 1. März 1883.

Die Bescher.

Diejenige Person, die mir am Sonntage auf dem Berthold'schen Saale meinen Hut vertauscht hat, bitte ich, mir denselben bald zuzustellen, sonst werde ich sie namhaft machen lassen.

Rittergut Reichstädt.

August Bönnchen.

Ein Gasthof

mit guten Gebäuden, 8 Scheffel Areal, eine Wirtschaft mit 24 Scheffel Areal sind sofort zu verkaufen. Auskunft ertheilt: Reinhardtsgrima Nr. 59.

Haus-Verkauf.

Das Haus Nr. 11 in Schönfeld bei Frauenstein mit neuerbauter Scheune und 10 Scheffel Feld und Wiese soll sofort verkauft werden. Das Näherte daselbst Nr. 20.

Die Schönfärberei und Druckerei
von Eduard Gregor in Dippoldiswalde
empfiehlt sich zum Färben und Drucken aller Arten Stoffe in Sammet, Seide, Wolle, Baumwolle und Leinen.

Herren- und Damen-Garderobe wird auch unzertrennlich gefärbt und liefert bei guter Ausführung Alles in kurzer Zeit zum billigsten Preis zurück.

Ein gut erhaltenes taselförmiges
Pianoforte, mit starkem Tone, steht Abreise halber für 25 Thlr. zu verkaufen in der
Obermühle zu Reinhardtsgrima.

Prima Wechselweizen,

Saathäfer

verkauft

Freigut Sanda.

Honig.

Heller Haide-Schonig, Pfund 65 Pf.

- - Steinhonig, - 45 -

Ernst Habermann

in Soltau. (Eineburger Haide.)

Pa. Salzbutterm und Schweinesett

empfiehlt frisch

E. W. Künzelmann's Nachf.

Achtung!

Haararbeiten jeder Art

liefern gut, schnell und billig

Theodor Gilllaus, Markt 46.

Gleichzeitig erlaube ich mir ganz gehorsamst, meinen **Mäst-** und **Frisirsalon** bestens zu empfehlen, und bemerke, daß daselbst stets eine tüchtige Kraft anwesend ist.

Konfirmanden-Hüte,

gute Qualität, neueste Façon, empfiehlt billig

Hutmacherfür. Schwind,

am Markt Nr. 78.

Landesgesangbücher

nummehr in größter Auswahl und gut gebunden zu haben bei

R. Walther in Frauenstein.

Haupt-Lager von echt englischen, Hamburger Leder-Hosen, schon von 3 Mk. 75 Pf. an, sowie bekannt gute Buckskin-Hosen, von 7 Mk. an, feste Qualität und gut gearbeitet, desgl. Barchent- und Knaben-Hosen und Anzüge, Kinder-Anzüge 5 Mk., Arbeits-Hosen 3 Mk., Arbeits-Hemden 1 Mk., Stoßmühlen 1 Mk., meine weitberühmten Fleischer- und Haus-Jacken und Schürzen, sowie auch Frauen-Kleider und Jacken und gute gebrauchte Betten und Wäsche u. s. w. Größtes Lager von Schaf-Stiefeln, wie weltberühmt nur in guter Ware, 8 Mk. 50 Pf., Konfirmanden-Stiefeln in großer Auswahl, desgl. große Auswahl in Frauen- und Mädchen-Schuhen mit Federn und zum Schnüren. Herren-Kleider- und Stiefel-Magazin: **G. F. Kleberg**, zum „billigen Laden“ in Possendorf Nr. 50.

**Fortwährender Eingang von Neuheiten
in Umhängen, Jaquettes, Havelocks und Regenmänteln
für jedes Alter.**

Konfirmanden-Jaquettes aus Cachmir von 6 Mk. an.

Große elegante Regenmäntel von 6 Mk. an.

Genau passende Anfertigung aller Mantel und Jaquettes sofort im Hause.

Hermann Häser,

Ecke der Herrengasse, gegenüber dem Rathaus.

Wirthschafts-Verkauf.

Meine im besten Zustand befindliche Wirthschaft mit circa 90 Schafel Feld und Wiese ist mit sämtlichem lebenden und toden Inventar veränderungs- halber zu verkaufen.

Maxen Nr. 72 beim Besitzer.

Dorsch frisch bei Frenzel.

**Plissé, sowie einfache u. doppelte
Tollfalten in allen Breiten**

werden zum Pressen und Säumen angenommen.
Schnelle und saubere Ausführung.

Ernst Lehmann in Frauenstein,
Böhmischa Straße Nr. 28.

Seit 16 Jahren bewährt.
Allein ächt mit dieser Schuhmarke.



Der rheinische Trauben-Brust- Honig, seit 16 Jahren einzig bewährt gegen Husten, Catarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- u. Brustleiden, Reiz im Kehlkopfe, Blutspeien, Keuchhusten der Kinder, wird vielfach in betrüglicher Absicht nachgeahmt und gefälscht.

Obige Schutzmarke und nebig- ger Fabrikstempel auf dem Kap- selverschluss der Flaschen garantieren für echten rheinischen Trauben-Brust-Honig. Derselbe ist künstlich in den Apo- theken in Dippoldiswalde und Frauenstein.

Man verlange zu jeder Flasche die gelbe Gebrauchsanweisung.

Nur echt mit der Schutzmarke: „Huste-Nicht“.

Huste-Nicht Malz-Extrakt
u. Karamellen*)
von L. H. Pietsch & Co., Breslau.

Die durch zahlreiche Dankschreiben anerkannt bewährtesten und besten diätetischen Genussmittel bei Husten, Keuchhusten, Catarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- und Brustleiden, vom einfach. Catarrh bis zur Lungenschwindsucht. Wir machen darauf aufmerksam! Außer zahlreichen Anerkennungen besitzen wir auch ein Dank- schreiben Sr. Durchl. des deutschen Reichs- kanzlers, Fürsten von Bismarck.

*) Extrakt à Flasche 1 Mk., 1,75 und 2,50.
Karamellen à Beutel 30 und 50 Pf. — Zu haben
in der Apotheke zu Dippoldiswalde.

Maurerschürzen, Dimmerschürzen, Arbeitsschürzen aller Art empfiehlt billig Theodor Müller, Weißgerberei, am Bahnhof.

Schütt- und Haferstroh
verkauft G. Ebert, am Markt.

Ein 2 1/4 Jahr alter Zug-Ochse
ist zu verkaufen in Nr. 7 in Naundorf b. Schmiedeberg.

Ein Transport sehr starker

Zug- und Buchtkühe,
ganz nahe zum Kalben, steht zum Verkauf.
Göhler, Schmiedeberg.

Eine Kuh,

5 Monate tragend, ist zu verkaufen
im Hause Nr. 70 in Schmiedeberg.

**Eine junge hochtragende Zug- und
Buchtkühe**
steht zu verkaufen in Dönschen Nr. 6.

Gesunde Schlachtpferde

werden zu höchsten Preisen gekauft von
Bruno Ehrlich in Deuben.

Stengelflachs

in jeder Qualität läuft
J. G. Hempel,
Flachs-Schwinerei in Oberbobritzsch.

1600 Mark

sind sofort gegen sichere Hypothek auszuleihen.
Reflektanten wollen sich bei dem Unterzeichneten melden.

Hermisdorf bei Frauenstein, am 3. März 1883.
Siegert, Pfarrer.

Vermietung oder Verkauf.

In meinem am hiesigen Markte gelegenen Hause ist wegen Geschäftsaufgabe das Parterre und die erste Etage zu vermieten oder das ganze Grundstück zu verkaufen und zu Johannis oder Michaelis zu übernehmen.

Näheres ertheilt der Besitzer.

Dippoldiswalde, am Markt 79.

Logis-Vermietung.

Die größte Hälfte der ersten Etage ist mit allem Zubehör zu vermieten und kann vom 1. April d. J. bezogen werden bei

Clara verw. Numberger.

Eine möblierte Stube mit Kammer ist zu vermieten und den 1. April zu beziehen Herren- gasse Nr. 94, 2. Etage.

 Ein kleiner schwarzer Hund, Steuer-Nr. 1414 ist abhanden gekommen; derselbe ist abzugeben in Reinholdshain Nr. 10.

Ein goldenes Medaillon mit rotem Band ist in Schmiedeberg von der Wohnung des Herrn Maurer Loize bis zu Herrn Tischler Lögel verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen hohe Belohnung baldigst in der Restauration zur Post daselbst abzugeben.

Ein reinliches Hausmädchen wird zum 1. April zu mieten gesucht Wo, sagt die Exp. d. B.

Ein fleißiges, ordentliches Mädchen, welches im Kochen und Plätzen nicht unerfahren ist, wird per 1. April gesucht von Frau Marie Reichel, am Markt Nr. 45.

Ein anständiges kräftiges Dienstmädchen wird zum sofortigen Antritt gesucht von G. G. Thümmel, Lauenstein.

Ein Brettschneider

wird gesucht in der Mittelmühle zu Reinhardtsgrima.

Ein Pferdejunge

wird zum sofortigen Antritt gesucht in Hermisdorf bei Kreischa Nr. 10.

Ein starker Kuhhirte

kann Dienst erhalten durch Ed. Gund, Hirschbach.

Einen Sohn achtbarer Eltern als Lehrling verlangt G. Kalinsky, Barbier und Friseur.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch rechtlicher Eltern, welcher gesonnen ist, die Schmiedeprofession zu erlernen, wird unter günstigen Bedingungen sofort oder zu Ostern in die Lehre genommen.

Frauenstein. Robert Treher,

Schmiedemeister.

Heute Donnerstag, Abends von 6 Uhr an, lädt zu

Pökelschweinsknödel mit Klößen

ergebenst ein J. Hickmann, Schuhgasse.

Refruten 1883.

Heute Donnerstag Abend Alle zu Reichelt.

Restauration Ulberndorf.

Freitag, den 9. März,

Karpfen-Schmauss.

Zu recht zahlreichem Besuch lädt freundlichst ein

M. Träger.

Sonntag, den 11. März,

Bratwurstschmauss
in der Schankwirtschaft zu Borlas,

wozu ganz ergebenst einladet Ernst Böhme.

Die Einladung geschieht nur durch dieses Blatt.

Sonntag, den 11. März,

Bratwurstschmauss
in der Mühle zu Hausdorf,

wozu ergebenst einladet Aug. Weinhold.

Borläufige Anzeige.

Gasthaus zum „goldnen Strauss“.

Freitag, den 30. März,

großes Militär-Konzert

mit darauffolgendem Ball,

gegeben vom Musikchor des Königl. Sächs.

Jäger-Bat. Nr. 12,

unter Leitung seines Direktors Herrn Jäger.

Viertels zu 60 Pf. sind bis zum 21. März bei Herrn Buchbindemeister Lehmann und bei Unter- zeichnetem zu entnehmen.

An der Kasse 75 Pf. Anfang 7 Uhr.

Frauenstein. Emil Nohland.

Donnerstag, den 8. März, Abends 8 Uhr,
öffentliche Monats-Versammlung

des Erzgebirgs-Zweigvereins Dippoldiswalde-Frauenstein
im Gasthof zu Stadt Dresden.

Vortrag des Herrn Fabrikanten Rost.

Ausgabe der Mitgliedskarten.

Zahlreichen Besuch erhofft d. B.

Die Hauptversammlung des Militärvereins
zu Hermisdorf und Umgegend, welche am 11. Februar abgehalten werden sollte, soll den

11. März. Nachm. 3 Uhr,

im gewöhnlichen Vereinsloale stattfinden.

Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.